

*Religiöse Bewußtseinsbildung. Leitfragen und Grundthemen.* Hrsg. v. Walter STROLZ. Freiburg 1980: Herder Verlag. 200 S., kt., DM 29,80.

Dieser Band aus der Reihe der Veröffentlichungen der Stiftung Oratio Dominica ergänzt die beiden voraufgehenden Sammlungen („Religiöse Grunderfahrung – Quellen und Gestalten“ und „Kosmische Dimensionen religiöser Erfahrung“) um einige praxisbezogene Beiträge. An einige (angesichts des angekündigten Praxisbezugs etwas abstrakte) „philosophische Erwägungen“ von B. Casper schließen sich Gedanken G. Kaufmanns „Zur Sprachkrise religiöser Welterfahrung“ an. Das Schlagwort von der „Sprachlosigkeit“ erhält hier einen ganz neuen Tiefgang; die daraus folgende Bedrohtheit religiösen Lebens wird überdeutlich. Kaufmann verweist auf die Notwendigkeit einer „Existenz-Sprache“, in der der Redende sich selbst, sein Erleben, zur Sprache bringt, redlich und offen dieser Welt gegenüber. Literarische und theologische Deutungen treffen in diesem nachdenkenswertem Aufsatz zueinander.

Die weiteren Autoren beschäftigen sich mit der Musik, mit ökologischen Fragen (eher referierend als weiterdenkend), Religiosität („Was den Deutschen heilig ist“), religiösen Traditionen und abschließend auch dogmatischen Überlegungen. Interessant wäre sicher auch ein Beitrag über bildende Kunst als Zugang zum Glauben gewesen. Vor allem aber braucht es noch eine Umsetzung dieser Grundgedanken zur Religiösen Bewußtseinsbildung, damit im eigenen Leben das Geheimnis entdeckt und ausgedrückt werden kann.

Joh. Römelt

MÜLLER, Alois: *Glaubensrede über die Mutter Jesu.* Versuch einer Mariologie in heutiger Perspektive. Mainz 1980: Matthias-Grünewald-Verlag. 150 S., Kst., DM 18,80.

Sehr sorgfältig wird in diesem Buch die Untersuchung der alten Traditionen des Glaubens über Maria und der Versuch einer neuen Deutung vorbereitet durch einen sprachtheoretischen ersten Teil. Gerade für die theologische Rede über Maria, die ja zwischen den Konfessionen sehr umstritten ist, scheint eine solche Besinnung auf das Ziel, die Struktur, die Möglichkeit und Grenzen des theologischen Sprechens nötig zu sein. Der Verfasser entscheidet sich für eine hermeneutisch-sprachphilosophische Deutung der Aufgabe der Theologie. Historisch-empirische Faktizität spielt als notwendige Voraussetzung eine bestimmte Rolle in der Transzendenzvermittlung des Menschen auf Gott hin. Deren primäre Dimension aber ist die interpretierende Deutung, welche in ihrem Ausdruck auf Sprache angewiesen ist.

In diesem Sinne werden die Aussagen der Bibel auf ihre Transzendenzvermittlung hin befragt, die Modelle der traditionellen Rede über Maria vorgestellt und schließlich (in systematisch ungebundener Weise) ein Entwurf heutiger marianischer Theologie vorgelegt. Immer wieder kommt dabei die Spannung von Historizität und Glaubensaussage in den Blick, die der Verfasser vom biblischen Teil her auf der Basis der (historisch unbestreitbaren) Mutterbeziehung Mariens zu ihrem Sohn und des jüdischen Messiasglaubens (und einer damit verbundenen tiefen Gottesoffenheit) Mariens löst, die beide den konkreten Erfahrungen mit Jesus, dem glaubenden Verstehen und Mitgehen vorgegeben waren.

Jos. Römelt

PESCH, Otto Hermann: *Heute Gott erkennen.* Reihe: Topos-Taschenbücher, Bd. 100. Mainz 1980: Matthias-Grünewald-Verlag. 152 S., kt., DM 6,80.

O. H. Pesch versucht in diesem Taschenbuch dem Christ der heutigen Welt eine Hilfe für seine Gottesbeziehung zu geben. Vom Stil des Buches her ist der Titel nicht als rein intellektuelles Problem verstanden, sondern als die Frage nach einem umfassenden Einbeziehen Gottes in das Leben. Es zeigen allerdings alle Kapitel des Buches, daß die spirituelle Not heutiger Gottesbeziehung immer wieder gerade auch intellektuell bedingt ist.

O. H. Pesch behandelt deshalb die Frage in nüchternen Gedankenführungen, die aber auf praktische Ausdeutung hin geöffnet sind. Das Buch hat drei Anschnitte:  
– Können wir Gott erkennen? (Problem Glaubensbekenntnis, Offenbarung, Schrift, Gottesbeweis, Gottesvorstellung u. a.)